



# FINANZEN & WOHNEN

WELT AM SONNTAG | NR. 41 | 11. OKTOBER 2020 | SEITE 41



## Mit 66 Jahren, da fängt der Wohlstand an

### 40 Aktien ab 60

Empfehlungen von Vermögensverwaltern

- 3M (USA)
- AbbVie (USA)
- Adler Real Estate (D)
- Allianz (D)
- Alphabet (Google) (USA)
- Altria (USA)
- Apple (USA)
- Barrick Gold (CDN)
- BASF (D)
- Berkshire Hathaway (USA)
- Coca-Cola (USA)
- Deutsche Post (D)
- Deutsche Telekom (D)
- Fielmann (D)
- Fresenius (D)
- Gazprom (RUS)
- Hamborner REIT (D)
- Heineken (D)
- IBM (USA)
- Illumina (USA)
- Johnson & Johnson (USA)
- KLA (USA)
- Linde (D/IRL)
- Mastercard (USA)
- Microsoft (USA)
- Nestlé (CH)
- Novartis (CH)
- Pepsi (USA)
- PingAn (CHN)
- Procter & Gamble (USA)
- Reckitt Benckiser (GB)
- Roche (CH)
- Royal Dutch Shell (GB/NL)
- RWE (D)
- Siemens (D)
- Standard & Poor's (USA)
- Union Pacific (USA)
- Verizon (USA)
- Wolters Kluwer (NL)
- Zur Rose (CH)

Quelle: eigene Recherchen

### GELD AM SONNTAG



VON DANIEL ECKERT

## Ein Fonds wie ein Denkmal

In der schnelllebigen Welt der Finanzen sind 70 Jahre schon für sich genommen eine halbe Ewigkeit. Doch der älteste deutsche Investmentfonds, der Fondak, der dieses Alter Ende Oktober erreicht, ist noch aus einem anderen Grund eine Institution. Der „Fonds für deutsche Aktien“, wie er bei seiner Gründung 1950 hieß, zeigt eines: welch enormer Vermögenszuwachs mit Börsenpapieren möglich ist. Wer 1950 den Gegenwert von 100 Euro in deutsche Aktien anlegte, seither dabei blieb und reinvestierte, verfügt heute über ungefähr das 1000-fache Kapital. Dem Wirtschaftswunder folgte also ein Börsenwunder. Der Fondak, der inzwischen zur Allianz gehört und rund zwei Milliarden Euro schwer ist, bildet noch in anderer Hinsicht ein lebendes Denkmal deutscher Wirtschaftsgeschichte. Heute bilden Technologietitel wie SAP die größten Positionen im Fonds, Anfang der 1950er-Jahre dominierten neben Industrietiteln wie Daimler-Benz Textilaktien wie Augsburgener Kammgarn-Spinnerei. Im Portfolio fanden sich zudem zahlreiche Brauereien. Die Bierfreude der Deutschen ist zwar immer noch da, die börsennotierten Brauereien aber nicht mehr. Um auf die 70 Jahre anzustoßen, müssen sich Anleger an Getränke- und Spirituosen-Hersteller im Ausland halten.

GETTY IMAGES/PARA MOORE

Viele Ältere haben lange Jahre gespart und wollen das Geld jetzt sicher anlegen. Doch das geht heute nicht mehr so einfach. Wir haben Vermögensverwalter um Tipps gebeten

# F

Früher war alles so einfach: 100 minus Alter, so lautete über Jahrzehnte eine Faustformel für die Geldanlage. Der Wert, der bei dieser Rechnung herauskam, sollte dem Aktienanteil an den Ersparnissen entsprechen. Ein 30-Jähriger investierte also 70 Prozent an der Börse, ein 65-Jähriger nur noch rund ein Drittel. Spätestens mit Beginn der Rente kamen Erträge dann vor allem aus Zinszahlungen. Das hat lange gut funktioniert.

VON FRANK STOCKER

Doch der Zins ist tot, und er wird auch so schnell nicht wieder auferstehen. Das stellt alle, die im Alter ein hübsches Sümmchen auf der hohen Kante haben, vor große Probleme. Setzen sie weiter auf sichere Anlagen wie Tagesgeldkonten oder Anleihen, müssen sie einen schleichenden Wertverlust über die Inflation oder Negativzinsen hinnehmen. WELT AM SONNTAG hat daher ein Dutzend unabhängige Vermögensberater gefragt, was Menschen über 60 heute tun sollten. Das Ergebnis: Weg von der alten Formel, dafür mehr in Aktien investieren. Aber nur in solche, die Sicherheit und guten Ertrag verbinden. Die Experten haben dafür 40 konkrete Vorschläge (siehe Grafik).

„In den letzten 20 Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für Anleger grundlegend geändert“, sagt Gerhard Friedenberger, Vermögensverwalter aus Deggendorf. Das gilt zwar für alle, aber Ältere trifft es besonders, da sie traditionell besonders stark auf Zinspapiere gesetzt haben. Das geht nicht mehr. „Aufgrund des Niedrigzinsumfeldes wird heute ein höherer Aktienanteil benötigt, um beispielsweise die Kaufkraft des Vermögens zu erhalten“, sagt Franz Kaim von der Kidron Vermögensverwaltung in Stuttgart. Um dies nach Inflation, Steuern und Kosten zu erreichen, strebt er eine Rendite zwischen vier und fünf Prozent an. „Hierfür benötigen wir eine Ak-

tienuote von etwa 50 Prozent.“ Die andere Hälfte steckt er in Anleihen und Edelmetalle.

Die Hälfte in Aktien, damit war früher mit Anfang 50 Schluss. Andere Geld-Experten gehen sogar noch weiter. Für Rainer Beckmann von Ficon Vermögensmanagement ergibt es keinen Sinn, seinen Kunden überhaupt noch Anleihen mit einer negativen Rendite in die Depots zu packen. „Zwangsläufig kommt man bei den Anlageentscheidungen zu dem Fazit, den Aktienanteil auch bis auf 100 Prozent zu erhöhen“, sagt er. Dazu bedürfe es jedoch, das gibt er zu, oft einer gewissen Überzeugungsarbeit bei den Kunden.

Allerdings hat sich in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur das Zinsumfeld geändert, auch die Lebenserwartung ist gestiegen. „Wenn der durchschnittliche Deutsche mit 61 Jahren in Rente geht, so hat ‚er‘ statistisch gesehen noch rund 18 Jahre zu leben und ‚sie‘ noch 22 Jahre“, sagt Ulf Mennenkamp von Spirit Asset Management in Luxemburg. Das gibt Sparern auch mehr Spielraum. „Zumindest seit dem Zweiten Weltkrieg brachte über eine solche Periode der Dax niemals weniger als 5,3 Prozent Rendite pro Jahr.“ Dennoch heißt all das natürlich nicht, dass Senioren nun anfangen sollten, an der Börse nach vermeintlichen Kursraketen zu suchen oder auf riskante Geschäftsmodelle zu setzen. Vielmehr müssen sie versuchen, beides zu verbinden – größtmögliche Sicherheit und einträgliche, stetige Renditen. Letzteres lässt sich vor allem über Dividenden erzielen – sie sind praktisch der Ersatz für den Zins, den es nicht mehr gibt. Dabei machen

### Geld-Check für Leser

Wenn Sie noch Fragen haben, wie Sie Ihr Vermögen im Alter strukturieren sollen, können Sie kostenlos beim Geld-Check von WELT AM SONNTAG und V-Bank mitmachen. Hier analysieren unabhängige Vermögensverwalter Ihr Depot und geben Rat zur Optimierung. Melden Sie sich unter der Telefon-Nummer **0800/44 44 694** an (kostenlos aus dem Festnetz, Montag bis Sonntag von 6 bis 22 Uhr). Auch im Internet können Sie sich für die Überprüfung ihres Wertpapierdepots anmelden: [welt.de/geld-check](http://welt.de/geld-check).

viele Anleger jedoch einen entscheidenden Fehler, warnt Helge Müller, Chef von Genève Invest: Sie setzen auf Firmen mit der höchsten Dividendenrendite. „Aktuell sind das neben Autowerten und Finanztiteln auch Unternehmen aus der Tourismusbranche.“ Allein daran wird schon deutlich, dass dies kein geeignetes Auswahlkriterium sein kann. „Eine dividendenorientierte Anlagestrategie sollte sich daher in erster Linie an der Qualität der Unternehmen und einem nachhaltigen Wachstum orientieren“, sagt er. Zudem sollte das Geschäftsmodell der Firmen nur schwer durch neue Konkurrenten zu erschüttern sein.

Als Beispiel dafür nennt er das Kreditkartenunternehmen Mastercard, die Ratingagentur Standard & Poor's oder den deutschen Medizintechnikkonzern Fresenius. Die anderen Vermögensverwalter verfolgen ähnliche Ansätze. Jeder dritte von ihnen empfiehlt beispielsweise Nestlé, jeder vierte Novartis, und auch Roche steht hoch in der Gunst. „Alle drei Unternehmen haben über die vergangenen 20 Jahre die Dividenden jedes Jahr erhöht“, sagt der Schweizer Vermögensverwalter Holger Schmitz. Zugleich schütten sie jeweils nur rund ein Viertel des Gewinns aus, dadurch seien künftige Dividenden recht sicher. „Auch für Menschen im Ruhestand liefern solche Titel daher eine solide und planbare Einkommensquelle“, sagt Schmitz.

Insgesamt 40 Unternehmen empfehlen die Geld-Experten älteren Anlegern. Zwölf davon sind deutsche Titel, knapp die Hälfte kommt aus den USA. Die meisten sind große, altbekannte Firmen, oftmals Marktführer mit guten Dividenden. Einige kleinere Titel befinden sich allerdings auch darunter, so der Schweizer Arzneivertrieb Zur Rose, oder Firmen mit großem Potenzial wie die US-Firma Illumina, die in der Gentechnologie tätig ist.

Wer auf diese Aktien setzt, sollte dennoch keine gigantischen Kursgewinne erwarten. Es geht um Stabilität und Sicherheit und um konstante Dividenden – das, was ältere Sparer früher in Zinspapieren fanden, wenn sie auf die bewährte Formel 100 minus Alter setzten. Die im Übrigen für Ulf Mennenkamp doch etwas für sich hat. Denn seiner Erfahrung nach haben die meisten Sparer noch viel weniger in Aktien angelegt, als es diese Maßgabe empfehlen würde. Allein auf diesen Anteil zu kommen wäre daher für viele ältere Anleger schon ein großer Fortschritt.

ANZEIGE

»Meine Strategie: An der Innovationskraft und den Wachstumschancen deutscher Unternehmen partizipieren.«



**REFINITIV LIPPER FUND AWARDS**  
2020 WINNER\* EUROPE



**ANDREAS STROBL**  
AKTIEN DEUTSCHLAND

**Berenberg-1590-Aktien Mittelstand\*** WKN A14XN5  
**Berenberg Aktien-Strategie Deutschland** WKN 542188

Die deutsche Wirtschaft hat international einen guten Ruf. Qualitätsprodukte und Innovationskraft »Made in Germany« sind weltweit gefragt.

Für einen persönlichen Kontakt erreichen Sie uns unter:  
 (040) 350 60-8182 · [www.berenberg.de/aktienkompetenz](http://www.berenberg.de/aktienkompetenz)

WEALTH MANAGEMENT · ASSET MANAGEMENT  
 INVESTMENTBANK · CORPORATE BANKING



**BERENBERG**  
PRIVATBANKIER SEIT 1590

Investmentfonds unterliegen einem Marktpreisrisiko. Sie sollten eine Anlageentscheidung daher in jedem Fall auf Grundlage der Verkaufsunterlagen (wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt, aktueller Jahres- und ggf. Halbjahresbericht) treffen, denen ausführliche Hinweise zu den Chancen und Risiken des jeweiligen Fonds zu entnehmen sind. Diese Unterlagen finden Sie auf [www.berenberg.de/fonds](http://www.berenberg.de/fonds).